

GUT ZU WISSEN

In diesem Jahr gibt es die Reihe „liturgische Vertiefung“ – Woche für Woche wird in den Gottesdiensten ein bestimmtes Thema kurz erklärt. Zu jedem Thema gibt es auch einen Handzettel in diesem Format. Diese Zettel können mit nach Hause genommen werden.

2

Liturgische Körperhaltungen im Sonntagsgottesdienst

Wir beten nicht nur mit Worten, sondern mit dem ganzen Leib. Mit der Körperhaltung drücken wir ein Stück unseres Glaubens aus. Jede Körperhaltung im Gottesdienst hat eine besondere Bedeutung.

Gehen

Der Gottesdienst beginnt schon mit dem Aufbruch zum Kirchgang. Wir machen uns fertig und kommen zur Kirche. Dann setzen wir uns wieder in Bewegung, wenn wir zur Kommunion gehen. Und schließlich werden wir am Ende des Gottesdienstes „gesandt“: wir gehen wieder hinaus in unseren Alltag mit dem Segen Gottes.

Stehen

Im Stehen ist der ganze Mensch aufgerichtet und das soll er im Gottesdienst auch erfahren: aufgerichtet werden, mit festem Stand, verwurzelt im Glauben, vor Gott als mündiger Christ aufrecht da sein dürfen. Die Gemeinde steht auf

beim Einzug des Altardienstes, sie steht auf, wenn das Halleluja erklingt, sie steht, wenn das Evangelium verkündet wird, weil nun Jesus, der Herr, selbst zu uns spricht. Wir beten das „Hochgebet“ und das „Vater unser“ im Stehen und beim Schlussegen erheben wir uns zuletzt als Zeichen des Aufbruchs und verlassen von Gott aufgerichtet die Kirche.

Sitzen

Im Sitzen kommt der Mensch einerseits zur Ruhe und andererseits ist der Hörsinn hellwach. Darum sitzt die Gemeinde, wenn die Lesungen vorgetragen werden und das Wort Gottes in der Predigt ausgelegt wird.

Ich zeige damit: Gott, ich bin ganz Ohr, ich bin bereit, dein Wort zu hören und mich davon ansprechen zu lassen.

Knien

Mit der Kniebeuge und beim Knien in der Bank macht sich der Mensch klein. Das Knien ist ein Zeichen der Demut und der Ehrfurcht vor dem Größeren. Ich erkenne an, dass ich als Mensch, trotz aller großen Leistungen, nur Geschöpf bin. Die Kniebeuge machen und dann aufstehen heißt: „Vor dir, Gott, bin ich klein, mit dir bin ich groß.“

Von Bettina Raischl



Katholischer Pfarrverband Neumarkt-St. Veit